

Freudentänze beim Empfang in Adaklu

Corinna Höfinghoff und »Wirbelwind«-Kinder berichten über Verwendung der Spendengelder in Ghana

Von den Strapazen ihrer jüngsten Ghana-Reise hat sich Corinna Höfinghoff erholt, jetzt bereitet sie den Ghana-Abend am kommenden Sonntag um 19 Uhr in der Festhalle vor.

Renchen (m). Im Rahmen des »Ghana-Abends« am kommenden Sonntag in der Festhalle will Corinna Höfinghoff von ihrer Reise berichten und natürlich zeigen, was mit den Spendengeldern im vergangenen Jahr alles umgesetzt wurde. Die Eltern der Chormitglieder »Wirbelwind« sorgen für die Bewirtung der Besucher, der Erlös ist für die beiden Kinderheime in Ghana bestimmt.

Beide Objekte hat Corinna Höfinghoff wieder besucht. Mit dabei waren fünf Mitglieder des Jugendchors sowie Helga Laug (Renchen) und Romi Winter (Achern). Tanita Laug, Vanessa Renner, Carolin Matthis, Regina Frühauf und Janna Höfinghoff sind »Gründungsmitglieder« des »Wirbelwind-Chors« und unterstützen somit nun auch schon von Anfang an das Ghana-Projekt – nun konnten sie sich vor Ort ein Bild machen.

Zunächst wurde im »Childrens Home Welfare Countryside« in Bawjiase nach dem Rechten geschaut. »Es läuft alles Wunschgemäß«, freut sich Corinna Höfinghoff, auch die Farm, die vor allem der Selbstversorgung sowie dem Verkauf dient, wächst vom Fischteich bis zur Schweine- und Pilzzucht. Ziel der Reise nach Ghana war es auch, dort Medikamente für die Krankenstation zu kaufen und Arztrechnungen, die inzwischen aufgelaufen waren, zu bezahlen.

Einen Tag verbrachten die Mädchen im Kindergarten um einmal mitzuerleben was es heißt dort zu arbeiten. Es gibt so gut wie keine Materialien und schon gar kein pädagogisches Konzept.

Mit zwei Bussen ging es dann rund 300 Kilometer nach Westen, sechs Stunden dauerte



Das Waisenhaus »Childrens Friend Orphanage« wurde im Rahmen des Besuchs von Corinna Höfinghoff (Mitte gelbes Shirt) eingeweiht.

Foto: Höfinghoff

die Fahrt nach Adaklu in der Nähe von Ho. Obwohl hier die Infrastruktur noch viel schlechter ist als in Bawjiase, ist es gelungen mit Spendengeldern ein weiteres Waisenhaus zu bauen, dessen offizielle Eröffnung bei dem Besuch vorgenommen wurde.

Geleitet wird es von einer jungen Frau namens Ethel in enger Zusammenarbeit mit dem Ghanaischen Sozialamt. Sie hat Höfinghoff 2007 im »Wirbelwind«-Haus kennengelernt, wo sich die Ghanaerin in einem freiwilligen Praktikum um die Einjährigen des Waisenhauses gekümmert hat.

Zwischenzeitlich hatte sie bei sich daheim in der Volta-region sechs Kinder zwischen sechs und 15 Jahren aufgenommen.

Name für das Haus

In dem neuen Gebäude ist nun genügend Platz und es können weitere Kinder aufgenommen werden. Die sechs Kinder besuchen die Schule und werden alle von Paten aus

der Ortenau mit monatlichen Spenden unterstützt. Auch ein Name für das neue Haus wurde gefunden: »Childrens Friend Orphanage«.

»Bei unserer Ankunft wurden wir von einer trommelnden, tanzenden und singenden Truppe begrüßt und ins Dorf geleitet, das war eine große Überraschung für uns«, erzählt Höfinghoff.

Die Bühler Jungs

Hier trafen Sie dann auch wieder auf Marco Ludwig, Lukas Bäuerle und Patrick Elison, drei junge Männer aus dem Raum Bühl, die sich in Ghana für Höfinghoffs Projekt einsetzen. Alle gemeinsam bereiteten sie das neue Haus für die Eröffnung vor. »Eine erste Mail von Ethel haben wir schon bekommen«, freut sich Höfinghoff über die bessere Möglichkeit der Kontaktpflege. Die Arbeiten reißen nicht ab, Ziel sei es, so Höfinghoff, auch beim »Childrens Friend Orphanage« eine Wasserversorgung aufzubauen, eine kleine Farm und ei-

ne Straße zu errichten. Die Dorfgemeinschaft sei dabei ständig mit einbezogen und selbst aktiv. Direkt neben dem Waisenhaus entstehen ein kleines Gästehaus sowie eine Bücherei, die ebenfalls vom Chor »Wirbelwind« mit Spenden unterstützt wird.

Spannende Reise

Für die fünf Mädchen war es eine spannende und interessante Reise, sie bekamen einen Einblick in eine andere Kultur und in Lebensverhältnisse, die man ohne sie erlebt zu haben, sich nicht vorstellen kann. Hitze und starke Regenfälle sowie Durchfallerkrankungen bekamen sie heftig zu spüren und sie wissen nun ansatzweise, was es bedeutet in einem afrikanischen Land mit all seinen Problemen leben zu müssen.

Die drei Jungs aus Bühl sind seit einigen Tagen auch wieder zurück, mussten sich teilweise von einer Malariaerkrankung erholen und werden, wenn möglich, am Sonntag auch anwesend sein.